

im Franziskus-Spital Margareten, vormals Hartmannspital

Nikolsdorfergasse 32, 1050 Wien

Sr. Dr. Ruth Edith Beinhauer (Vizepostulatorin)

Die moderne Restituta-Kapelle (1996) ist dem Andenken und der Verehrung der am 30. März 1943 von den Nationalsozialisten auf dem Schafott des Wiener Landesgerichts ermordeten Krankenschwester, Patriotin und Demokratin Sr. Maria Restituta (Helene Kafka) gewidmet, einem Ordensmitglied der Franziskanerinnen von der christlichen Liebe („Hartmannschwwestern“), die wegen ihrer starken, mutigen Persönlichkeit und ihrer energischen, unkonventionellen Art auch mit dem Spitznamen „Sr. Resoluta“ bedacht wurde. Die 1998 in Wien von Papst Johannes Paul II. seliggesprochene Maria Restituta ist die **1. Märtyrerin Österreichs**.

Liturgischer Gedenktag: 29. Oktober (Tag des Todesurteils 1942)

Gesamtprojekt und Ausführung der Gegenstände aus Metall und Kunststoff: Mgr. Ryszard Kaczor;
Glaskünstler: Edmund Bukowiecki; architektonische Mitgestaltung: Arch. DI Peter Schön.

Die franziskanische Prägung zeigt sich bereits über dem Eingang in dem in Glas gearbeiteten **franziskanischen Wappen**, das nochmals in der Kapelle an der Sakristeiwand in Messing dargestellt ist.

Im Innenraum lädt der „**Sonnengesang**“ (Lobgesang der Schöpfung bzw. der Geschöpfe auf Gott) des hl. Franziskus von Assisi zur Meditation ein: Die zwei kleinen Fenster gegenüber dem Eingang gelten der Sonnenstrophe. Die den Tabernakel aus Messing umschließende rote gläserne Flamme symbolisiert die dem Element Feuer zugehörige Strophe und zugleich den Ordensnamen der Franziskanerinnen „von der christlichen Liebe“ sowie die Liebesgabe der Eucharistie. Die hohe Tafel am Ende der den Raum bestimmenden Diagonale fasst die Strophen zu Mond und Sternen, den Elementen Wasser, Erde, Luft, aber auch zum „Bruder Tod“ zusammen.

Die von den Bedrängten und Verfolgten handelnde Strophe findet ihre Entsprechung in einem 1995 gemalten **Restituta-Porträt** (Öl auf Leinwand) von Eva Meloun: **Restituta stehend im Kreuz**. Der Leib der Seligen bildet die Vertikale, die Horizontale wird abstrakt dargestellt in den Farben rot – für den aggressiven, blutigen „äußeren“ Aspekt des Martyriums durch die Verfolger – und violett – für den spirituellen „inneren“ Aspekt des Martyriums, die Art und Weise, wie Restituta die Verfolgung im Glauben verarbeitet hat. (Violett ist ja auch die Farbe des Sakraments der Versöhnung und des Advents, des Wartens auf die Wiederkunft des Herrn.)

Wer den Fuß in die Kapelle setzt, betritt wortwörtlich den Weg des Glaubens: **Drei Kreuze** im Parkettboden stehen für die göttliche Dreieinigkeit, aber auch für Glaube, Hoffnung und Liebe, und führen direkt zum zentralen liturgischen Ort, dem Altar. Licht auf diesem Weg spendet ein „**Sternenhimmel**“ aus kleinen dimmbaren Spots, der auf dem Plafond genau in derselben Linie wie die Kreuze auf dem Fußboden den Weg zum Altar beleuchtet.

Auf die Eucharistiefeier mit dem Tisch des Wortes und dem Tisch des Brotes verweisen zunächst die den Tabernakel flankierenden franziskanischen Gründergestalten: der **hl. Franziskus**, mit der Hl. Schrift in einer Hand, deutet mit der anderen Hand auf die von der **hl. Klara** von Assisi gehaltene Monstranz. Als Vorbild für diese in Südtirol holzgeschnitzten modernen Relieffiguren diente ein mittelalterliches Tafelbild.

im Franziskus-Spital Margareten, vormals Hartmannspital

Nikolsdorfergasse 32, 1050 Wien

Der **Altarfuß** aus Kunststoff hat die Form einer aus vielen Kornähren gebildeten, gebundenen Garbe, während der **Ambo** daneben als ein auf Christus hinweisender Weinstock gestaltet ist. Das Motiv von Brot und Wein kehrt als Brotlaibe und Trauben auf den Tabernakeltüren wieder.

Ein eigens für diese Kapelle geschaffener **Kreuzweg** von 15 Messingtafeln fügt sich in die Aussage der übrigen Kunstwerke harmonisch ein.

An bevorzugter Stelle an der Sakristeiwand befindet sich eine kleine Statue der **Schmerzhaften Muttergottes**, eine Kopie jener Figur, die einst im Zimmer der seligen Restituta stand und ihrerseits eine Kopie der barocken Gnadenstatue aus der Herzogspitalkirche in München darstellt. Vor dieser kleinen Statue in ihrem Zimmer hat laut Zeugenaussagen die selige Restituta täglich den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz gebetet, um für fremdes und eigenes Leid Kraft zu erbitten.

Ganz im Sinn der unterschiedslos auf alle Menschen - gleich welcher nationalen, religiösen, sozialen oder politischen Herkunft - zugehenden seligen Restituta steht ihre Kapelle Gläubigen wie Nichtgläubigen oder Andersgläubigen zum **Atemholen für die Seele** offen.

Arch. DI Peter Schön (für den Verein „Restituta-Forum“)

Nach dem unerwarteten frühen Ableben meines Bruders Architekt DI Dieter Schön wurde mir die Fertigstellung des von ihm begonnenen Zubaus des Hartmannspitals anvertraut und ich durfte die Restituta-Kapelle mitgestalten.

Die Restituta-Kapelle stellt eine einzigartige Konzeption dar, denn in ihr wurde ein zerstörerisches Element, die Teilung eines unregelmäßigen Raumes in seiner Diagonale, als Disharmonie bewusst aufgenommen. Dieses zerstörerische Element widerspiegelt das Leben Schwester Restitutas in der Zeit der Bedrängnis während der NS-Herrschaft, ihren Mut, dem Verrat an Mitmenschen zu widerstehen und ihr Leben für Andere und den Heiland einzusetzen.

Die Restituta-Kapelle soll unseren Heiland verherrlichen und Gottes Nähe und Geist bewusst machen – mit allen symbolhaft einfachen Details am Boden, an der Wand, der Decke, durch die künstlerisch gestaltete Einrichtung, das klare Bild „Sonnengesang“ mit den Darstellungen aus dem Lebenszyklus unserer Erde eingebettet im Universum, mit der Altargestaltung sowie dem Blumenschmuck. Dies sind kompositorisch unsere menschlichen Möglichkeiten, um die Verherrlichung Jesu und seiner Mitstreiterin, Schwester Maria Restituta, zu würdigen.

Eine damals 85-jährige Patientin des Hartmannspitals beantwortete meine Frage, welche Empfindungen sie in der Restituta-Kapelle habe, sinngemäß:

In dieser mit einfühlsamer Liebe gestalteten Kapelle ist man von Gottes Nähe und Güte umfassen... Hier wird der seligen Schwester Restituta, ihrem mutigen Wirken zum Schutz für Andere und ihrem unerschütterlichen Glauben an Gott gedacht. Gott, unser Heiland, hat in ihr gewirkt und dies ist symbolhaft mit dem vor ihrem Bild positionierten Kreuz eindrucksvoll versinnbildlicht... Die Restituta-Kapelle zeigt uns den Weg zu Gott, als Einzigen zum Ziel, zum Zentrum unseres Lebens... Im Gebet an unseren Heiland fühle ich mich in dieser Atmosphäre wohl, geborgen und verstanden... Auf kleinstem Raum wurde Bedeutsames untergebracht.